

Beispielgebendes leisten die Genossen gemeinsam mit allen Werktätigen im Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“. Im Bewußtsein ihrer Verantwortung für die Entwicklung und breite Anwendung von Schlüsseltechnologien in unserer Volkswirtschaft und zur Stärkung der Exportkraft der DDR stellen sie sich konsequent der Forderung, die Einheit von Maschinenbau und Elektronik auf höherem Niveau zu verwirklichen. Bereits heute sind 90 Prozent der im Kombinat produzierten Maschinen mit Mikroelektronik ausgerüstet, und in der eigenen Fertigung bestimmen Schlüsseltechnologien den Leistungszuwachs. Folgerichtig werden jetzt im Kombinat qualitativ neue Vorhaben angepackt. Erklärtes Ziel ist es, durch den Einsatz weiterer vier flexibler Fertigungssysteme im Stammbetrieb bis zum 40. Jahrestag der Gründung unserer Republik erste wesentliche Grundlagen für den rechnerintegrierten automatisierten Maschinenbaubetrieb im Kombinat zu schaffen.

Parteiwahlen lösen neue Initiativen aus

Von der langfristigen Entwicklungsstrategie des Betriebes ausgehend, leistet die Parteileitung eine mobilisierende und vorausschauende Arbeit. Bereits im Mai wurden für 24 Schwerpunktaufgaben an 19 Genossen und 5 Grundorganisationen Parteiaufträge übergeben. Während der Parteiwahlen schätzen die Genossen ausführlich den Arbeitsstand ein und legen fest, was besser und in kürzeren Zeiträumen zu lösen ist. Dieser auf konkrete Personen und Objekte zielende Arbeitsstil erreicht Wirkung und weckt Initiative. Bemerkenswert ist, daß sich in diesem Prozeß die Jugend als vorwärtsdrängende Kraft besonders angesprochen fühlt und Jugendforscherkollektive der FDJ eigenverantwortlich die Lösung wichtiger Teilaufgaben übernahmen.

Unter anderem geht es um ein neues flexibles Fertigungssystem „FMS630“, mit dem die Arbeitsproduktivität auf das Fünffache wachsen soll. Ihnen kommen dabei die Erfahrungen zugute, die schon mit dem „FMS500“ gesammelt wurden und die besagen, daß die Lösung solcher Aufgaben um so erfolgreicher verläuft, je besser es die dafür Verantwortlichen verstehen, sich rechtzeitig mit Fachkadern wissenschaftlicher Einrichtungen und den Zulieferern zu verbünden.

Eine sichere Gewähr dafür, daß das Kombinat auch in Zukunft jährlich zweistellige Zuwachsraten in Produktion und Produktivität sichert, die Wirtschafts- und Exportverträge zuverlässig erfüllt und den geplanten Gewinn realisiert, sehen die Genossen der Parteiorganisation in der engeren Verflechtung von Wissenschaft und Produktion.

Wissenschaft und Produktion gemeinsam

Als wichtige Hilfe für die Führungstätigkeit der Parteileitung erweist sich, daß der Generaldirektor des Kombines, das Mitglied des ZK der SED Genosse Rudi Winter, sich dabei an die Spitze stellt und die seit einem Jahr bestehende Wissenschafts-Produktions-Gemeinschaft „Automatisierter Betrieb“ persönlich leitet. In ihr wirken Partner aus sechs Kombinat der metallverarbeitenden Industrie, dem Forschungszentrum für Werkzeugmaschinen und der Technischen Universität eng zusammen. Auf der Grundlage vertraglicher Vereinbarungen realisieren sie gemeinsam Aufgaben auf dem Gebiet der Grundlagen- und Anwenderforschung zur Entwicklung und Schaffung automatisierter Betriebe.

Die Bezirksleitung sieht in dieser und weiteren Wissenschafts-Produktions-Gemeinschaften einen geeigneten Weg, um im Wettlauf mit der Zeit zu bestehen. Sie helfen, wissenschaftlich-technischen Vorlauf auf lange Sicht und mit Zeitgewinn zu sichern sowie durch multivalente Nutzung er-